

Thornener Presse.



Abonnementspreis
Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spalten ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

241. **Donnerstag den 15. Oktober 1885.** III. Jahrg.

Die Frauen-Frage

In Berlin seit einiger Zeit sehr lebhaft von Frauen in den Versammlungen behandelt. Seit ungefähr einem Jahre ein Berliner Arbeiterinnen-Verein, in dem zum Theil aufstretende, die schon vor 10 Jahren in den sozialdemokratischen Arbeiterinnen-Versammlungen eine Rolle gespielt haben. Dieser Verein hat sich ein neuer Verein abgezweigt, der stolz darauf ist, daß keine Gräfinnen, Doktorinnen und Oberlehrerinnen an seiner Spitze stehen, was bei dem Berliner Arbeiterinnen-Verein der Fall ist.

Vorpräsidentin des alten Vereins ist Frau Guillaume, geb. Schack, welche öfter Reisen in's Land unternimmt, um Versammlungen gegen die Laster der Großstadt zu eifern. Sie ist ein Anfangs für eine Erweiterung der Thätigkeit der Frauen im Allgemeinen ein, damit die Noth weniger Verheerungen unter der Bevölkerung anrichte. Bald aber gewann die sozialdemokratische Forderung die Oberhand, daß die Lohnthätigkeit der Frauen eingeschränkt werden müsse, weil sie das Arbeitsangebot überflüssig machen und somit auf den Lohn des Mannes drücke. Die Arbeiterinnen, die in den Frauen-Versammlungen das große Wort führen, sind fast durchweg mehr oder weniger bekannte Vertreterinnen der Sozialdemokratie, die von ihrem Standpunkte aus die verschiedensten Fragen erörtern und für den Entwurf eines Arbeitergesetzes Propaganda machen.

Die Berichte der Blätter heben vielfach nur die lächerlichen Seiten dieser Versammlungen hervor; es fehlt in ihnen natürlich die neuen und thörichten Ausdrücke, und es spielen sich die Szenen von grotesker Lächerlichkeit ab.

Die Bevölkerung weist einen nicht unerheblichen Ueberschuß weiblichen Geschlechts über das männliche auf. Schon aus diesem Grunde ist eine große Anzahl von Frauen unbedingt auf Verdienst angewiesen. Es kommt aber noch hinzu, daß die Beschäftigung, wohl durch die moderne Gesetzgebung, aber durch die wirtschaftliche Entwicklung erleichtert worden ist, die Frauen aber zur Lohnarbeit gezwungen sind, um so die Gefahr, daß ein weibliches Arbeiterproletariat entsteht, die junge Arbeiterin auf Abwege gedrängt wird. Nach den Angaben, die in den letzten Versammlungen gemacht wurden, ist die Löhne der Mäntelherinnen so gering, daß sie den allerniedrigsten Unterhalt genähren.

Wenn die Arbeiterinnen-Vereine gegen bestimmte Schäden in den Erwerbszweigen Abhilfe zu schaffen suchen, so kann das weniger eingewendet werden, als wenn sie sich in Erörterungen über die politische und wirtschaftliche Stellung der Frauen im Allgemeinen ergehen, bei denen die Gefahr häßlicher Forderungen ebenso nahe liegt, als die der Lächerlichkeit. Wiederholt man die Forderung hören müssen, daß den Frauen das Wahlrecht verliehen werde; eine der regelmäßig auf den Rednerinnen liegt es, zu betonen, daß sie sich vollkommen und stark genug fühle, im Parlamente zu sitzen, so gut wie die Abgeordnete. Eine andere erklärte die Religion für die entscheidende Privatfrage.

Die Stellung der Frau ist durch Natur und Sitte fest bestimmt. Was sich heute Frauenfrage nennt, ist nur ein Theil der sozialen Frage und wird mit dieser gelöst werden. Politisch, die den Schutz der Schwachen verfolgt und den der

Verunglückten und Kranken bereits in's Werk gesetzt hat, wird auch das schwächere Geschlecht nicht ausschließen, zumal von der körperlichen, sittlichen und religiösen Gesundheit der Mütter das Gedeihen der Nation abhängt. Die Hebung des Arbeiterstandes wird zuerst der Arbeiterfrau zu Gute kommen, da sie sich dann ihrem natürlichen Berufe im Hause und bei den Kindern mehr zuwenden kann. Umgekehrt gereichen die Grundsätze der Freisinnler und Fortschrittler, die den rücksichtslosesten Kampf als Regel gelten lassen und blind sind gegen das Versinken der Mehrzahl der Menschen in Armuth und Elend, den Frauen zum größten Nachtheil. Mit dem Wohlstand sinkt erfahrungsmäßig die geistige, religiöse und sittliche Bildung der Masse, von der sehr wesentlich die Stellung der Frau abhängt, und ihr verhältnißmäßig größerer Opfermuth verurtheilt sie zu größeren Lasten.

Im Ganzen macht sich zwar ein maßvollerer Ton in den Frauen-Versammlungen geltend, als in jenen, die vor einem Jahrzehnt unter dem Vorherrsche der Frau Hahn abgehalten wurden und in denen der Buchbinder Most seine abscheulichen Brandreden hielt. Aber die wahre Emanzipation der Frau wird auf diesem Wege überhaupt nicht gefördert. Auch die kurze Geschichte der neueren Vereinsbildung beweist, daß die besten Absichten einzelner an der Eitelkeit und dem Unverstand der anderen scheitern und die sogenannten Arbeiterinnen-Versammlungen wesentlich dazu dienen, weibliche Hilfsstruppen für die Sozialdemokratie zu werben.

Politische Tageschau.

Die freisinnigen Blätter haben sich in der letzten Zeit mehrfach mit der Frage beschäftigt, wie hoch sich die Verwaltungskosten der Berufsvereinigungen belaufen und haben da die Millionen zusammengerechnet, welche hierdurch der Industrie angeblich als Ausgaben erwachsen werden. Dem gegenüber dürfte es zweckmäßig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß die verbündeten Regierungen bei ihrer ursprünglichen Gesetzesvorlage von der Annahme ausgegangen waren, daß jede Berufsvereingung das ganze Reich umfassen sollte. Wäre dieses Prinzip vom Reichstage angenommen worden, so hätte sich die Zahl der Berufsvereinigungen auf höchstens 20 bis 25 belaufen und überdies hätte man dadurch den Vortheil erreicht, daß für die einzelnen Industriezweige, wie die Montanindustrie, die Eisen- und die Textilindustrie, eine einheitliche Vertretung durch das ganze Reich geschaffen worden wäre. Unter großem Beifall und unter Mitwirkung der Freisinnigen wurde aber im Reichstage das von den Regierungen in Vorschlag gebrachte Prinzip umgestoßen und der Grundsatz aufgestellt, daß die Berufsvereinigungen für bestimmte Bezirke zu bilden seien. Hierdurch ist die Organisation der Berufsvereinigungen zersplittert und so sind z. B. statt einer einzigen Berufsvereingung für die Textilindustrie deren sieben oder acht gebildet worden. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Eisenindustrie, mit dem Bergbau und dergl. m. Trotz alledem wird man in der Praxis bestrebt sein, die Mängel, welche die Gesetzgebung unter Mitwirkung der freisinnigen Partei in die Organisation hineingetragen hat, möglichst auszugleichen und durch Anwendung der größten Sparsamkeit die Verwaltungskosten auf einen möglichst niedrigen Standpunkte zu erhalten. Vielleicht gelingt es auch, zwischen einzelnen Berufsvereinigungen Vereinbarungen über eine gemeinsame Verwaltung zu treffen.

Die Majorität wie die Minorität des österreichischen Abgeordnetenhauses haben jetzt ihre Abgesandten fertiggestellt. Während der Entwurf der Rechte sich auf eine geschäftsmäßige Umschreibung der Thronrede beschränkt, übt der Minoritätsentwurf die denkbar schärfste Kritik an der heutigen Regierungspolitik, zählt alle gegen das Deutschthum erlassenen Gesetze und administrativen Verfügungen auf und schildert die Fortschritte der Föderalisierung Oesterreichs. Dann bezeichnet er die Unkenntnis der deutschen Sprache bei den Beamten und in der Armee als schädlich, bedauert die Entfesselung des Nationalitätenkampfes und erklärt schließlich, daß die Opposition einer unparteiischen und vom österreichischen Staatsgedanken durchdrungenen Regierung keine Schwierigkeiten bereiten würde. Natürlich ist der Minoritätsentwurf pro nihilo.

Die Verlängerung der lateinischen Münzkonvention stößt abermals auf Schwierigkeiten. Belgien hatte die pure Verlängerung ohne die Liquidationsklausel bis zum 1. Januar 1887 beantragt. Dem widersehen sich neuerdings Frankreich und Italien, weil es ihnen hauptsächlich auf die Liquidationsklausel ankommt. Belgien hat nun einen neuen Antrag eingebracht: Den Münzverband bis zum 31. Dezember 1894, also auf eine lange Frist hinaus zu verlängern, unter welcher Bedingung Belgien dann seinerseits der Liquidationsklausel zustimmen würde. Eine Verständigung über den Antrag ist noch nicht erreicht.

Die von den irischen Nationalen unter Parnells Führung beobachtete Politik für die Wahlen läßt an Disziplin nichts zu wünschen übrig. Einem vor Kurzem stattgefundenen Beschlusse entsprechend hat die nationalistische Konvention der Graffschaft Cork diejenigen sieben Personen, welche ihr von Parnell dazu vorgeschlagen wurden, zu Kandidaten für das Unterhaus gewählt. Parnell dankte der Konvention für die von ihr damit kundgegebene Einmüthigkeit und Disziplin.

Der französische Ministerrath beschäftigt sich heute mit der Frage, ob die Regierung die Wahlen am 18. beeinflussen solle oder nicht; die offiziöse Fassung lautet: welche Maßregeln gegen die von konservativer Seite für die Stichwahlen versuchten Wahlmänner zu ergreifen seien. Die Regierung beschloß (und das ist köstlich ausgedrückt): von sämtlichen Beamten eine korrekte Haltung zu verlangen. — Die Nachricht betreffend die Entsendungen von Verstärkungen nach Tonking werden aufs Neue für unbegründet erklärt; die von der Regierung gemieteten Schiffe sollen einzig und allein dazu dienen, diejenige Truppenzahl nach Tonking zu transportieren, welche nothwendig ist, die Lücken auszufüllen, die durch die nach der Heimath entlassenen Mannschaften entstehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober 1885.
— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den neuernannten Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenlohe, sowie den Staatssekretär der Reichslande, v. Hofmann. — Morgen treffen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin auf ihrer Reise nach Italien zu kurzem Besuch bei den Kaiserl. Majestäten in Baden-Baden ein. — Se. Majestät der Kaiser verläßt Baden-Baden am 22. d. Mts. Nachmittags und trifft am nächsten Tage früh in Berlin ein. — Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich noch auf mehrere Wochen nach Kolberg.

Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann. (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung)
Zwischen wurde aber die Hausthüre geöffnet, und der trat völlig angekleidet heraus.
„Donner und Doria, Du, Sander, bist schon wieder hier?“
„Warum denn?“
„Du bist wohl garnicht schlafen gegangen?“ fragte Sander.
„Ich fand keine Ruhe, habe mich deshalb wieder angekleidet auf dem Sopha liegend Hugo's Rückkehr erwarten wollen. Margareth ist vorhin abgegangen, die Gretche?“
„Hugo lehnte, auf seine Büchse gestützt, scheinbar in Gedanken, seitwärts. Seine heftig arbeitende Brust zeigte jedoch Förster auf den ersten Blick, daß dieser in entsetzlicher Aufregung sei.“
„Hast Du Dich auch verstanden, Sander?“ fragte der Förster.
„Margareth ist seit gestern früh nicht mehr nach Hause gekommen,“ war dessen tonlose Antwort.
„Margareth sprachlos starrte Frommhold seinen Freund an. Natürlich nicht nach Hause gekommen?“ wiederholte er dann.
„Gleich, — „Rosa!“ rief er nun in's Haus.“
Die drei Männer traten in das Wohnzimmer. Schweigend saßen sie hier nieder.
„Rosa!“ rief der Förster der hastig eintretenden Magd zu, ob Emma was ist; wenn nicht, dann wecke sie und sage, ob sie sich hier befindet.“
„Die Stimme ihres Herrn klang zu drohend, um sich nicht zu entfernen.“
„Die Stimme ihres Herrn klang zu drohend, um sich nicht zu entfernen.“
Eine unheimliche Stille herrschte in der Stube, als Emma eintrat.

„Guten Morgen, lieber Va—“
Die Stimme versagte ihr, als sie den furchterregenden Blick ihres Vaters bemerkte.
„Und Sander war auch wieder hier?“
„Allmächtiger, was war denn noch in der Unglücksnacht passiert?“
„Komm hier her!“ befahl der Vater, ohne ihren Gruß zu erwidern. „Wann ist Margareth hier fortgegangen? Sprich aber die Wahrheit, Mädel, oder es geht Dir schlimm!“
„Ich weiß es nicht mehr genau.“
„Ungefähr mußt Du es doch wissen.“
„Gegen 11 Uhr.“
„Warum ging sie?“
„Wir stritten uns.“
„Weshalb?“
„Eines — eines Baumes wegen!“ schrie das gequälte Mädchen auf.
„Was? eines Baumes wegen?“ fragte der Vater erstaunt.
„Ihr seid doch recht dumme Dinger. Was gehen Euch denn die Bäume an? Um was strittet ihr Euch?“
Nach kurzem Schweigen stieß Emma, wenn auch noch ungewöhnlich schnell, so doch schon weniger auffallend hervor:
„Wir stritten um die Entfernung eines Baumes vom Fußwege.“
„Wo steht der Baum?“
„Auf der ersten Lichtung links vom Wege.“
„Mein Gott!“ rief hier Hugo, sprang auf und sagte das an allen Gliedern bebende Mädchen heftig am Arme. „Auf der kaum 200 Schritte entfernten Lichtung, sagst Du?“
„Ja,“ die Stimme versagte ihr hier, und sie brach in krampfhaftes Weinen aus.
„Dummes Mädel, jetzt heute nicht!“ suchte der Vater sie zu besänftigen, und er vermochte eine Regung des Mitleids nicht ganz zu unterdrücken, als er seinen Liebling fast zusammenbrechend und nur um dem Gebote des Vaters zu folgen, an der Stuhllehne sich anklammern sah.
„Margareth ist nicht nach Hause gekommen; hast Du eine

Ahnung, wo sie geblieben sein kann?“ fragte er freundlicher als vorher. Emma zuckte zusammen, als sie diese Worte hörte, schwieg aber zum Befremden des Vaters.
„Doch blieb ihm keine Zeit zur Erforschung dieser bei der wegen der Freundschaft zwischen Margareth und Emma ihm auffallenden Gleichgültigkeit, denn Hugo unterbrach hastig das Gespräch zwischen Vater und Tochter.“
„Dank, Du begleitest mich wohl sofort einmal mit bis zu der Lichtung, die uns Emma bezeichnet hat?“
„Was willst Du dort?“ fragte der Förster erstaunt.
„Ich werde Dir dort die Antwort auf Deine Frage geben,“ entgegnete düsteren Tones Hugo.
„Na, meinnetwegen; Sander, bleibst wohl hier?“
„Nein, ich begleite Euch!“
„Du, Emma, gehst nicht aus der Stube!“ rief der Förster, als er sah, daß Emma sich entfernen wollte.
Zitternd drückte sich das Mädchen in eine Ecke des von der aufgehenden Sonne hell beleuchteten Zimmers.
Die drei Männer schritten schweigend der Lichtung zu.
Kein Lüftchen rührte sich, und die Blätter der Sträucher glitzerten im Thau, als sie, vom Fußwege abbiegend, am Rande der Lichtung standen.
Hugo schritt stumm voran und quer über den freien Platz hinweg.
„Werde ich nun die Aufklärung erhalten?“ fragte der ungeduldig werdende Förster.
„Da siehst Du die Antwort auf die Frage nach Margareth, die ich im Augenblick zu geben vermag,“ rief Hugo auf die Blutlache zeigend, mit klangloser Stimme.
Entsetzt starrten der Förster Frommhold und Sander auf das Blut; sprachlos vor Schreck sahen sie, daß hier Männer das Gras niedergetreten, und im ersten Augenblicke schien es ihnen unzweifelhaft, daß Margareth das Opfer eines Mörders geworden.
„Wann bist Du auf diese Bluttat aufmerksam geworden?“
„Vorhin als wir Margareth suchten. Ich würde später selbst davon gesprochen haben. Nachdem aber Emma besonders

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Tiohauer** hier selbst ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 3. November 1885,**

Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Terminszimmer No. 4 bestimmt. Thorn, den 9. Oktober 1885.

Litus
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns **Bernhard Rogalinski** zu Thorn ist zur Prüfung der nach Ablauf der Anmeldefrist angemeldeten Forderungen Termin auf **den 26. Oktober 1885,**

Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Terminszimmer No. 4 anberaumt. Thorn, den 8. Oktober 1885.

Litus
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Gutsverkauf.

Das Rittergut **Sedlinen** im Kreise **Marienwerder**, bei **Bahnhof Sedlinen**, Station der **Thorn-Marienburger Eisenbahn**, 10 Kilometer von **Marienwerder** belegen, 427 Hektar groß, landschaftlich auf 241,000 Mk. geschätzt, soll **am 22. Oktober d. Js.**

Vormittags 10 Uhr im **Herrenhause zu Sedlinen** versteigert werden; auf annehmbare Anerbietungen kann auch schon vorher ein freihändiger Verkauf stattfinden. Neun Zehntel des Kaufpreises können in Pfandbriefen stehen bleiben. Näheres über das Gut und die Kaufbedingungen wird von hier aus mitgeteilt; die Besichtigung des Gutes kann jederzeit geschehen.

Marienwerder, den 17. August 1885.
Königl. Provinzial-Landschafts-Direktion.

Streokfuss.

Die Liste, in der wir unsere Gönnerinnen um Gaben zum Weihnachtsbazar bitten, welcher in den ersten Tagen des Dezember stattfindet, ist in Umlauf gesetzt.

Der gute Zweck unserer Anstalten spricht für sich, deshalb bitten wir um rege Beteiligung.

Nun fügen wir noch die Bitte um alte Sachen hinzu, welche für die ärmsten Kinder zum Winter umgearbeitet werden können.

Der **Frauenvorstand der Kinder-Bewahr-Anstalten.**

Erste u. letzte Erwidernung daß ich auf die Annonce des Pferdehändlers **Herrn Pasch** betreffend meine Person die gerichtliche Klage wegen Verbreitung falscher Thatsachen eingeleitet habe.

M. Palm, Bereiter.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,

elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehle zu äußerst billigen Preisen

A. Wunsch,

Elisabethstr. 263 neb. d. Neust. Apotheke.

Gute Daber'sche

Stkartoffeln

bei **E. Drowitz.**

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, Leihbibliothek. **Emilio Krosse**, Mauerstraße 463, nahe der Passage.

Aus der **L. Erlenschen** Concursmasse werden größere Posten

Malzstangen

zu ermäßigten Preisen offeriert.

Mohrrüben für Pferde unentbehrlich, der Centner **Mt. 1,00** franco Thorn. Bestellungen werden im **Victoria Hotel** entgegen genommen.

Schützenhaus-Thorn
Donnerstag, den 15. Oktober:
GROSSES CONCERT

der **Tyroler Sängergesellschaft J. Hartmann** im National-Costüm.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm im Kursaal zu Bad Ems, Ihren Majestäten weiland Kaiser Alexander und Kaiserin von Rußland, Sr. Majestät König von Bayern, König Milan und Königin Natalie von Serbien, Großherzog von Weimar, Fürsten Gortschakoff, Fürsten von Thurn und Taxis, am 19. Mai 1883 in Madrid vor Ihren Majestäten König Alfonso und Königin von Spanien u. s. w., sowie in den größten Städten und Ländern von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Holland, Belgien und der Schweiz mit größtem Erfolge zu concertiren.

Entree 60 Pf.

Billets sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski u. Henczynski** à 50 Pfennig zu haben.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Pelzwaaren!

Zur Saison empfehle meine Werkstatt zur Neuanfertigung, Reparatur und Umarbeitung von Pelzsachen.

Pelzbezüge für Damen und Herren in den neuesten Stoffen und Facons zur gest. Ansicht. **Heberzieher** werden unter Garantie des Sutzens angefertigt.

O. Scharf, Kürschnermeister.
Elisabethstraße 310.



Dieses patentirte Corset bietet der Damenwelt den längst erwünschten Vortheil, daß das stets so beschwerliche Aufhaken der Corsets vollständig vermieden wird.

Die Dame braucht nur den an der obersten Dese befindlichen Knopf nach unten zu drücken und das ganze Corset ist geöffnet.

Die Mechanik kann in jedes beliebige Corset auf dieselbe Weise, wie bisher, hineingebracht werden.

Besonders praktisch ist es bei plötzlich eintretendem Unwohlsein, da selbst bei geschlossenem Kleide das Deffnen möglich ist. Nur zu haben bei

J. Willamowski, Breitestr. 88,
im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

Künstl. Zähne

und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Caeterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefe stehende

Zähne. **H. Schneider,**
Brückenstrasse 39, II.

Zur gefälligen Beachtung für Damen!

Da ich noch bis **1. October 1886** durch Contract an mein Geschäfts-Lokal gebunden bin, setze ich mein

Putz- und Weißwaaren-Geschäft bis dahin in unveränderter Weise fort.

Ich habe mein Lager durch persönliche Einkäufe mit allen **Neuheiten** ausgestattet und werde durch **billigen Verkauf** einen schnellen Umsatz zu erzielen suchen.

Zur **Herbstsaison** empfehle ich eine **sehr große Auswahl fertig garnirter Hüte**

sowie reizende Neuheiten in **Chenille-Echarpes** und **Capotten, Mützen, Säubchen, Wollspitzen** u. s. w. u. s. w. Hochachtungsvoll

Gustav Gabali
446. Breite Straße 446.

Schützenhaus — Thorn.
A. Gelhorn.

Durch zweckmäßige Neueinrichtungen habe ich, den meiner geehrten Besucher nachkommend, meinen Garten gegen jede ungünstige Witterung Schutz bietenden, angenehmen Aufenthaltsort umgewandelt.

Der Garten ist nunmehr wieder täglich geöffnet und ich ein geehrtes Publikum Thorns und Umgegend zum Besuchen desselben ganz ergebenst ein

A. Gelhorn

Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.

Konversations-Lexikon
für das Volk.

Von **Otto Spamer's** illustriertes
Mit 5-6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.
In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.

Prospekt gratis. Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorrätig!

Heute
frische Glazi
Baumgart's Restaurant.
Meine Wohnung befindet sich jetzt **Butterstraße 95** im Hause des Herrn **Lesser Cohn.**
C. Weeck,
Instrumentenmacher und Klavierstimmer.
Stimmen der Klaviere 2 Mark.

Engl. Kopfhaar- u. Bart-Erzugungstinktur
von vorzüglichster Wirkung, à Flacon 2 Mark und 1 Mark.
Droguerie Mocker
vis-à-vis dem alten Viehmarkt.

Da die unwahren Behauptungen des **Zureiters Herrn Palm**, derselbe sei Inhaber oder Theilnehmer meines Geschäfts, Verbreitung gefunden haben, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß derselbe nur in meinen Diensten gestanden hat und bereits entlassen ist. Ich bitte deshalb, die betreffenden Geschäftsangelegenheiten mit mir direkt abzumachen und Zahlungen nur an mich zu leisten.
W. Pasch, Pferdehändler.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Begnisse
in schöner Ausstattung sind zu haben bei **O. Dombrowski.**

Baumbänder,
breitgeflochten aus Rohrbast für Obst- und Allee-Bäume bewährt. Kein Reiben am Stützpfahl, kein Zerreißen bei Stürmen. Schnelles Anbringen und schnelle Nachhilfe nach Jahr und Tag. Prospekt gratis. Muster franco gegen 20 Pf. in Briefmarken.
L. R. Kühn, Schönebeck a. S.

Lehr-Kontrakte
sind zu haben in der Buchdruckerei von **O. Dombrowski.**

Selterser-Wasser,
mit destillirtem Wasser bereitet.
Mineralwasser-Fabrik
von **Dr. R. Hübner.**

elegant m. Zimmer und Schlafkab. zu vermieten. Zu erfragen im Cigarrengeschäft Breitestraße No. 4.
Althornerstr. 232 ist die **Wohnung** der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Reinloke.**

1 großes oder 1 kl. Zim. möbl., auch unum., z. verm. Gerechtestr. 138, III.
2 fein möbl. Zimmer zu vermieten. **August Glogau, Breitestr. 90.**
Alst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermieten. **L. Bentler.**
1 möbl. Zimmer und Kabinett von sofort zu verm. Gerechtestr. Nr. 129 I.
1 m. Zim. part. zu verm. Bäckerstr. 214.
1 Vorderwohnung zu verm. Alst. 427.

Täglicher Kalender

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch
Oktober . .	—	—	—	14
	18	19	20	21
	25	26	27	28
	1	2	3	4
November .	8	9	10	11
	15	16	17	18
	22	23	24	25
	29	30	31	—
Dezember .	5	6	7	8